

**Aus dem Gottesdienst, der für den 22.3.2020, in der Kirche
Montreux vorgesehen war - von Pierre Muller**

Eingangs-Bibelwort: Markus 9,23:

«Jesus sprach: **Alle Dinge sind möglich dem der glaubt.**

Begrüssung: Das Thema der Predigt wird unsere «Jahreslosung 2020» sein, nämlich der Hilferuf des Vaters eines schwer kranken Kindes der Jesus geradezu anschrie: «Ich glaube, hilf meinem Unglauben».

Üblicherweise ist die Jahreslosung das klassische Thema der Neujahrspredigt. Aber ich finde, dass es ja nicht nur eine «Neujahrslosung» ist, sondern eine «Jahreslosung», über die man das ganze Jahr hindurch nachdenken kann. Deshalb wollen wir heute darüber sprechen, nämlich: - Es ist durchaus menschlich, wenn wir manchmal Zweifel an einer biblischen Aussage oder an einem Dogma haben. Einerseits haben wir den Glauben an dem was in der Bibel steht; dies wurde uns bereits im Kindesalter und später im Unterricht gesagt, wie z.B. die Bibelaussage: «Gott ist die Liebe, er hilft uns in aller Not». Wenn dann etwas geschieht in unserem erwachsenen Leben bei dem wir uns an diesen Satz anklammern wollen und wir erfahren keine direkte Hilfe von Gott, dann können eben Zweifel aufkommen, und in unserer grossen Verzweiflung beten wir dann im Sinn den Satz unserer Jahreslosung. Zum Beispiel: «Gott, oder Jesus-Christus: «Ich will glauben, dass du mir hilfst, aber mir fehlt der Glaube; hilf mir doch bei meinen Zweifeln». Nach diesem Hilfeschrei sehen wir möglicherweise mit der Zeit unser Problem in einer ganz anderen Sicht, und dann kann uns ein anderer Weg aus unserer Not weiterhelfen. Dann hat uns doch Gott auf unseren Hilfeschrei geantwortet. – Über Zweifel und viel Anderes wollen wir in der Predigt nachdenken.

Morgensegen von M. Luther in Nr. 559 zu lesen.

Predigt zur Jahreslosung 2020:

«Ich glaube, hilf meinem Unglauben»

Lesung: Markus 9,14-27

Ich glaube, hilf meinem Unglauben. Diesen Satz ruft ein verzweifelter Vater, der einen schwer epileptischen Sohn hat, Jesus entgegen. Er richtet ihn an Jesus, nachdem die Jünger seinem Sohn nicht helfen konnten. Mit letzter Hoffnung bittet er Jesus, von dem er schon viele Heilungserfolge gehört hat, in seiner grossen Not, um Hilfe für seinen geliebten Buben, der schwer von dieser damals unheilbaren Krankheit befallen ist. Als einziger Sohn bedeutet er ihm seine Altersvorsorge, wie es damals im Nahen Osten üblich war. Falls Jesus seinem Sohn auch nicht helfen kann, bedeutet dies für den Vater ein grosses Unglück. Im Grunde genommen ist sich der Vater nicht ganz sicher, dass dieser heilende Wanderprediger seinem Sohn wirklich helfen kann, denn er bittet ihn: *«Hilf uns, hab Mitleid, wenn du etwas vermagst»*. Ganz offensichtlich ärgert diese Bitte Jesus, denn sie zeugt nicht von grossem Glauben an ihn, und deshalb antwortet ihm Jesus zornig: *«Alles ist möglich dem, der glaubt!* Offenbar erschrickt der Vater ob diesen unfreundlichen und abweisenden Worten und alsbald schreit er Jesus an mit diesem berühmt gewordenen Satz, der unsere Jahreslosung 2020 ist: *«Ich glaube, hilf meinem Unglauben»*. Das ist eine geniale, ganz ehrliche Antwort die Jesus offensichtlich gefällt und umstimmt. Alsbald heilt er den kranken Sohn. -Es brauchte eine gewisse Demut des Vaters um zuzugeben, dass er manchmal Zweifel am Glauben hat.

Auch wir brauchen Mut um zuzugeben, dass wir manchmal Zweifel am Glauben haben. Denken wir zum Beispiel an die Jungfrauengeburt, an die Himmelfahrt und an die Auferstehung Christi.

Daran muss man glauben, auch wenn sie verstandesmächtig und für unsere bekannten Naturgesetze unwahrscheinlich erscheinen. Ein freier, nachdenklicher, beweglicher Glaube wird jedoch niemals behaupten, im alleinigen Besitz der Wahrheit zu sein und damit die Glaubensüberzeugungen für minderwertig, ungläubig oder untererleuchtet zu halten. Bei einem lebendigen Glauben darf man getrost die Unsicherheit und das Ringen um Antworten zulassen. - Zweifel gehören zur Glaubensgeschichte des Menschen und sind Teil jüdischer und christlicher Theologie. Hiob mit seinen Freunden im Alten Testament gehört zu dieser Geschichte genauso wie der ungläubige Thomas im Neuen Testament. Damals sagte Jesus zu ihm: *«Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!»* (Joh. 20,29). Auch die Reformatoren erlebten zeitweise ganz persönliches Ringen um den Glauben. Luther soll einmal ein Tintenfass gegen die Wand geschleudert haben, als er meinte, der Teufel wolle ihn vom Glauben abbringen. Die Psalmbeter in der Bibel stellten Fragen an Gott, obwohl sie Gottes Existenz nicht in Frage stellten, sondern mit ihm im Dialog waren. Etwa, wenn ein Psalmist fragte: *«Herr, wie lange sollen die Gottlosen prahlen »* oder: *« Herr, warum stehst du so ferne von mir und verbirgst dich zur Zeit der Not?»* oder: *«Gott, schweige doch nicht, Gott bleib nicht so still und ruhig»* oder: *«Warum verbirgst du dein Antlitz vor mir ? «..usw. Sehr eindrücklich ist auch der Psalm 22 den Jesus-Christus am Kreuz gebetet hat: «Mein Gott, mein Gott, warum hat du mich verlassen»?* Mit diesem Ruf aus tiefster Not hören wir, dass auch Jesus Zweifel an Gott, seinem Vater, hatte! Auch wir Menschen können manchmal schwere Glaubenskrisen haben: Zum Beispiel, wenn jemand seinen Beruf liebt und plötzlich seinen Arbeitsplatz verliert. Dann kann er in eine tiefe Krise fallen. Oder eine Person wird schwer krank und erhält eine Krebsdiagnose. Sie gerät in eine schwere Depression; dann ist alles, was bisher für sie als Lebensinhalt entscheidend war, plötzlich in Frage gestellt. -

In solchen persönlichen Krisensituationen gibt es manchmal gutmeinende Menschen, welche Zweifelnden oder mit Gott Hadernden, raten: *«Du musst einfach glauben, was dir gesagt ist»*. Das ist kein eigener Glaube, sondern einer der übernimmt was andere Menschen, oder die Tradition, oder das Dogma vorgeben. Zweifeln ist erlaubt, sogar normal und schlussendlich fruchtbar für den Glauben. Den Zweifel jemanden verdrängen zu wollen ist Fundamentalismus, wie man ihn zum Beispiel in Sekten findet. Fundamentalismus verlangt sturen, unbeirrbar und damit nicht hinterfragenden Glauben von seinen Gemeindemitgliedern. Hingegen können gute Freunde, oder die Gemeinschaft der Glaubenden in einer Kirchengemeinde weiterhelfen. Ebenfalls das Singen eines christlichen Liedes mag helfen, oder einen Gottesdienst besuchen, ebenfalls in aller Still an einem Ort (Kirche, Kloster, Kathedrale) sein, den der Glaube von Menschen durch Jahrhunderte zu einem durchgebeteten Raum gemacht hat. Mir persönlich hilft in Glaubenszweifel-Fällen die grossartige, gewaltige und sehr eindrückliche Musik von J.S. Bach in seinen Kantaten und besonders in der Matthäus- und Johannes-Passion, aber auch im Messias von G.F. Händel oder die Totenmesse von W.A. Mozart.

Der bekannte Benediktinermönch und Schriftsteller, Anselm Grün, schrieb über die Auferstehung:

«Viele tun sich heute schwer, an die Auferstehung Jesu zu glauben. Aber sie verbinden damit auch oft zu konkrete Vorstellungen. Sowohl die Bibel als auch das Credo belassen die Wirklichkeit der Auferstehung auf der Ebene des Geheimnisses. Es geht nicht darum, sich konkret auszumalen, wie das genau war mit der Auferstehung, wie der Leib Jesu das Grab verlassen hat und so weiter.

Als das Credo von den Kirchenvätern formuliert wurde, gab es unter den Christen keine Zweifel an der leiblichen Auferstehung Jesu. Sie war der zentrale Glaubenssatz. –

Manchmal habe ich den Eindruck, dass alles rationalistische Argumentieren gegen die Auferstehung nur eine Abwehr gegen die Verunsicherung ist, die diese Botschaft in unser Weltbild bringt. Wir wollen heute alles kontrollieren, und dazu zählen auch die Geburt und der Tod. Das Geheimnis, das grösser ist als wir selbst, zeigt sich uns aber gerade in der Geburt und im Tod! Das Credo lädt uns ein, uns auf das Geheimnis des Lebens einzulassen. Und zu diesem Geheimnis gehören unsere Geburt und unser Sterben und Auferstehung».

Persönlich glaube ich an eine Auferstehung nach dem Tod, aber natürlich nicht leibhaftig wie Jesus, sondern als Geistwesen mit einem sogenannten Herrlichkeitsleib wie das uns der Apostel Paulus in seinem Römerbrief 6,4 schreibt: «*Gleich wie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leib wandeln*».

Ebenfalls die bekannte, ehemalige Bischöfin der evangelischen Kirche in Deutschland, Margot Kässmann, schreibt: "*Wohin Gott uns durch den Tod führt, bleibt ein Geheimnis. Mit diesem Geheimnis aber kann man leben, wenn man Vertrauen hat. Über ein Geheimnis kann man auch nachdenken und sogar spekulieren, aber man kann es nicht enträtseln wie den Mordfall in einem Kriminalroman. Wenn der Tod für uns aus einem menschlichen Rätsel zu einem göttlichen Geheimnis wird, dann sind wir ein Stück weiter im Glauben. Ich kann dann mit dem Geheimnis leben, weil ich mich Gott anvertraue. Das gibt meinem Leben Halt. Der Tod ist dann keine Sackgasse, sondern schlicht Teil des Lebens, das weiter ist als das was ich sehen und begreifen kann.*"

Abschliessend komme ich zurück zu unserer Jahreslosung 2020:
 Wenn wir Zweifel an unserem Glauben haben, dann dürfen wir mit
 den Worten des Vaters des kranken Kindes ganz im Vertrauen zu
 Gott und Jesus-Christus beten:

Ich glaube, hilf meinem Unglauben. - Amen.

Fürbittengebet gefolgt vom UNSERVATER

Herr, wir danken dir, dass wir an deinem Wort zweifeln dürfen und
 du uns in deiner Liebe vergibst und trotzdem annimmst. – Auch
 wenn du uns einen anderen Weg aus unserer Not zeigst, wollen wir
 ihn dankbar annehmen. -

Mit den Worten von Dietrich Bonhoeffer beten wir weiter:

«Vater im Himmel, Lob und Dank sei dir für all deine Güte und Treue
 in meinem vergangenen Leben. Du hast mir viel Gutes erwiesen, lass
 mich auch das Schwere aus deiner Hand nehmen. Du wirst mir nicht
 mehr auferlegen, als ich tragen kann. Du lässt deinen Kindern alle
 Dinge zum Besten dienen.

Herr Jesus-Christus, du kennst alle Nöte der Menschen, du bleibst bei
 mir, wenn kein Mensch mir beisteht. Dafür danke ich dir.

Heiliger Geist, gib mir den Glauben, der mich vor Verzweiflung und
 Laster rettet. Gib mir die Hoffnung, die mich befreit vor Furcht und
 Verzagtheit. Amen.

Segen:

- Gott segne euch, damit ihr für eure Mitmenschen ein Segen seid.
- Gott stehe euch bei, wenn ihr einmal am Glauben Zweifel habt.
- Gott behüte euch und gebe euch seinen Frieden. Amen.